

Fasnacht 1961

Zu dieser Fasnacht amtierte das ganze Gremium wie 1960 in Persona.

Da waren am 11. 11. 1960 wieder alle Männer des Parlaments der fröhlichen Narretei zusammengelassen, um Vergangenes aufzuwärmen und für die zukünftige Fasnacht neue Zutaten und Würze zu besorgen. Vor allem wurde unserem Anton zur Feier, daß er nunmehr 50 Jahre lang die gute Luft unserer schon etwas närrischen Rede geschmeckt hatte, herzlichst gratuliert. Die gute Stube von unserem Herr Stüwer bot den festlichen Rahmen hierzu. Jinen weiteren Rahmen, in dem sich aber ein Bild mit einer heimatlichen Landschaft befand, wurde Anton im Anschluß einer wohlgesetzten Rede von der Narrenmutter „Franziska“ als Anerkennung des Gremiums überreicht. Als notwendige Anschaffung wurde eine passende Kopfbedeckung für die 11-Räte beschlossen.

Jin froher Rückblick an die Umzüge in Meersburg und Oberuhldingen wurde durch die Farbfotos unseres Herrs A. Wenk an die Wand gezaubert.

Und gerade, als Anton in Pose ausspricht: „ja was wäre denn das Narrenbaumssetzen in Mursburg ohne Niederbürgler und uns“, trat eine Abordnung der Burgenstädtischen Narrenzunft unter Führung ihres Präsidenten mit Burgfräulein und Gefolge in die Stube. Nach diesem Zunder kam etlicher Schall und Rauch ins Zimmer. Nur zu bald mußten die Mursburger Gäste wieder zurück, doch ihre besondere Anerkennung in Wort und Münze hatten sie abgestattet. Dem Gremium aber war es klar, daß die kommende Fasnacht vor dem Aschermittwoch abgehalten werden mußte, der dieses Mal schon am 15. Febr. im Kalender verzeichnet war.

Deshalb kamen schon am 7 Januar beim Wirt vom Birkenmayer die Männer wieder zusammen, um das Motto der diesjährigen Fasnacht aus der Taufe zu heben. Von 9 Vorschlägen wurde dann „Ob's regnet oder schneit, a Fasnet, die uns freut“ als Motto für 1961 gekürt. Bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit mußte das Parlament mit den Problemen: Kopfbedeckung der 11päte, Programtablauf, Versicherung usw. fertig werden und zum Schluß noch einen Aderlaß an Münzen, bezw. an tauschenden Geldscheinen leisten.

Die öffentliche Narrenversammlung, die auf Freitag, den 3. Februar im Balntrofs hotel angesagt war, mußte doch 8 Tage früher abgehalten werden, um den einzelnen Aktiven mehr Zeit für die Vorbereitung ihrer Gruppen zu lassen. In dieser öffentlichen Narrenversammlung, die die Narrenkapelle mit den Narrenmärschen begann und Anton dem nährischen Volke das Motto und das Programm bekannt gab, wurde auch wieder die Teilnahme am Meersburger Narrenbaumsetzen beschlossen.

Mit der Narrenkapelle voraus, zogen dann am 5. Februar die Flexen, die Laubengiggeler und die Pfuräte mit ihren neuen Barettts, mit Präsident Anton an der Spitze in die Burgenstadt. Bei dem Umzug, der bergauf, bergab durch die Straßen zog, boten die Oberuhldinger bei schönstem Sonnenschein ein so gutes Bild fasnachtlichen Brauchtums, daß Flexen und Laubengiggeler von der auch teilnehmenden Konstanzer Narrengesellschaft „Niederburg“ zum Umzug nach Kreuzlingen (Schweiz) eingeladen wurden. Nachdem der Zug lange genug vom Volke bestaunt worden war, wurde von den Meersburgern der Narrenbaum Nr. 2 mit Pomp gesetzt. Das Narrenholz Nr. 1 der Narrenzunft „Schma-

belgier" wurde für den großen Tag lt. Zeitungsnotiz im sicheren Weinkeller eingelagert, damit ja nichts passieren kann. In Wirklichkeit aber wurde er vor diesem Ort auf dem Wagen gelassen und der Dunkelheit anvertraut.

Am anderen Morgen, noch vor Tagesanbruch erteilte der Schreckenspfaf: „Der Narrenbaum ist zersägt“ durch die Burgenstadt. Zimmerleute mit Helfern mußten bis zum Mittag einen neuen Baum beschaffen und herrichten. Bis zum Umzug war auf der Suche nach den Tätern, dem Elferats-Milch-Dedektiv von der Zukunft nur negativen Erfolg beschieden, obwohl er ganz genial die Fährten verfolgte und ganz kriminell die Täter zu entlarven suchte.

Nachdem nun der Baum stolz über die Dächer schaute, wurde von den Teilnehmern in den Gaststätten wohlverdiente Azung gesucht. Aber in das Nebenzimmer, in dem die Meersburger und Oberuhldinger Elfer saßen, trat ein Mann mit Würde und Bart und brachte die Kunde: „Die Sache ist bei der Polizei angezeigt.“ Sprachs und ging. Einem Ober-Seefeldler Elfer-Rat, der um die Sache mehr wußte als alle anderen zusammen, schwante nun Furchterliches. So mußte denn

das Oberuhldinger Gremium ganz schnell die Sache auf sich nehmen und den schweren Gang der Wiedergutmachung tun. Die Meersburger aber den noch schwereren, die Sache mit der Polizei zu regeln und den Unmut, der durch die falschen Verdächtigungen in ihren Mauern entstand, wieder abzutragen. Daß aber bei dem farbenprächtigen Umzuge durch die ganze Stadt, die Täter unerkannt in der Oberuhldinger Narrenkapelle mitmarschierten und die Narrenmärsche kräftig zu Gehör brachten, entbehrt nicht jenen gewissen Reiz, den man bei der ganzen Sache sonst nirgends finden konnte. So gab das Zersägen des Narrenholzes Nr. 1 außer dem Sägemehl auch noch sonstige Spähne.

Wieder in den heimlichen Gefilden angekommen, wurde von den Oberuhldingern zwei lange und ganze Strähle bahnamtlich den Meersburgern als erste Wiedergutmachung zugesandt. Da aber kein Empfang bescheinigt wurde, konnte auch ein Brief an die hochwohlblöblichen Räte der dortigen Fasnacht nicht übergeben werden, da ganz offensichtlich der Schock, daß es keine Meersburger waren, die eine solche Sache geizt hatten, den Humor vorerst fast ganz zum Erliegen brachte.

Dies alles aber konnte der Oberuhldinger

Fasnacht, die wieder am „Schmätzigigen Dinstig“ begann, keinen Abbruch tun. In altgewohnter Weise wurde der Tag begonnen. Die Fasnacht wurde in allen Stadtteilen ausgerufen, der Narrenbaum von dem Narrensamen eingeholt und an seinem angestammten Platz gesetzt. Seine Gaben wurden von mutigen Kletterern herabgeholt. Abends wurde von der Jugend unter Vorantritt einer Abteilung der Knabenkapelle der Flanderglonkerumzug mit vielen Lampions und Glonkern gestaltet. So hatte der Narrensamen einen vollausgelasteten Tag hinter sich gebracht.

Der Montag, der mit Wecken schon sehr früh begann, brachte bei einem zündenden Frühschoppen vieles an das Tageslicht, nur keine Narren aus Meursburg aus der Zunft der Schnabelgiere. Trotzdem mußte dieser Frühschoppen gewaltsam beendet werden, um alle bei dem sehr schönen Umzuge Mitwirkenden noch eine Stärkung zu ermöglichen. Bei herrlichem Wetter zog dann vom Sammelplatz unter Vorantritt der Narrenkapelle einer der besten Umzüge durch die Straßen von Oberuhldingen, aus dem die schönen und originellen Darbietungen von unserem Elferrat A. Wenk in Farbdias festgehalten wurden. Am Nachmittag wurde auch den Männern von der Zunft der Schnabelgiere gedacht, und ihnen ein süßer Trost von

den Oberuhldinger Narren durch unser Narrenelternpaar persönlich überreicht; obwohl beim Fröhlschoppen durch ihr Nichterscheinen mancher Zünder flach fiel.

Auch der Dienstag, der mit dem Kinderball begann und mit der Beerdigung der Fasnacht 1961 endete, bot noch einmal Gelegenheit, in das Narrenhäus zu steigen.

Wurde auch das Sägemehl vom Meersburger Narrenholz Nr. 1 nicht bei jedermann mit genügend mährischem Humor verblasen, so zeigten doch diese Tage, daß Fasnacht das kraftvolle Brauchtum ist, das jedes Jahr wieder neue Meständ feiern wird.

Der Narrenzitberichter.

Hilfelm

Auf der nach jeder Fasnacht notwendigen Sitzung, bei der der Säckelmeister die abgeschlossene Abrechnung vorlegt, wurde auch angeregt, den Umzug künftig ein oder zweimal gegenläufig an sich vorbeizuführen, damit auch die Teilnehmer daran, ihn sehen können. Des weiteren wurde ein „Aktiven und Verhürdeten Ball“ angeregt, sowie eine finanzielle Anerkennung der Heeren und Leubenziggeler beschlossen.